



Fig. 352 St. Alban, Gesamtansicht von Nordwesten (S. 363)

### Acharting, Dorf

Wegkapelle: An der Landstraße, südlich vom Dorfe. Üblicher Typus. Bruchstein und Ziegel, grün gefärbelt. Rechteckig, mit dreiseitigem Abschlusse und vorspringendem, von zwei Holzsäulen gestütztem Schindeldache. Vorne vergittertes rundbogiges Fenster. Innen Kruzifix, 2 Putti, 2 Leuchterengel, Holz, polychromiert, erste Hälfte des XIX. Jhs.

Wegkapelle.

### St. Alban, Weiler

Archivalien: Stiftsarchiv Michaelbeuern.

Literatur: FILZ, Geschichte des Benediktinerstiftes Michaelbeuern, passim. — PILLWEIN, Salzachkreis 410. — DÜRLINGER, Handbuch 182.

Handschriftliches: SEETHALER, Versuch einer Beschreibung des . . . Gerichtes Laufen, Abs. 58 Nr. 8.

### Filialkirche zum hl. Alban.

Am 29. April 1397 wurde die Kirche durch den Salzburger Suffragan Leonhard episcopus Leselicensis geweiht (FILZ 353). Abt Wolfgang Burger (1585—1592) verzeichnet in seinem Promptuarium, daß er *St. Albani-Capelln in Lambrechtshauser Pfarr gelegen, mit Vorhaus, Besserung im Bundwerk, auch sonst sauber zieren lassen* (FILZ 464). 1673 wurden für verschiedene Reparaturen an Handwerker 30 fl. 26  $\text{S}$  bezahlt.

Filial-  
kirche.

Charakteristik: Kleine gotische Kirche vom Jahre 1397 mit flachgedecktem quadratischem Langhaus, einspringendem, niedrigem, rechteckigem Chor mit Kreuzrippengewölbe und kleiner Sakristei mit Sternengewölbe; hölzerner Giebeldachreiter (Fig. 352—355).

Charakteristik.

Fig. 352—355.

Da der jetzt durch den Dachstuhl des Chores verdeckte Teil der Ostgiebelwand des Langhauses von unten auf alt verputzt, die Verbindung nur durch ein roh ausgebrochenes Loch hergestellt, oben noch ein rechteckiges Fenster sichtbar ist und die Chormauern nicht eingebunden sind, so muß man annehmen, daß statt des jetzigen Chores ursprünglich nur eine kleine halbrunde Apside bestand.

Lage: In einem weiten Tale, auf einer etwas erhöhten Wiese an der Nordseite des kleinen Dorfes (Fig. 352).

Lage.  
Fig. 352.

Äußeres.

Äußeres:

Fig. 353. Bruchstein und Ziegel, weiß verputzt (Fig. 353).

Langhaus.

Langhaus: W. Hohe Dreiecksgiebelfront. In der Mitte stumpfspitzbogige Tür mit abgeschrägten Kanten; davor hölzerner Vorbau auf zwei Säulen. — S. In der Mitte unter hölzernem Schutzdach spitzbogige Tür mit abgeschrägten Kanten (gotisches Eisenbeschläge), darüber und links davon je ein quadratisches, rechts ein rechteckiges Fenster. — O. Giebelfront, mit vorgebautem Chore. — N. Links zwei rechteckige, rechts ein quadratisches Fenster. — Ziegelsatteldach. Hölzerner, sechsseitiger Dachreiter über dem Westgiebel, mit spitzem Schindelhelme.



Fig. 353 St. Alban, Filialkirche, Ansicht von Nordwesten (S. 364)

Chor.

Chor: Rechteckig, niedriger als das Langhaus. Im S. rechteckiges Fenster. Im O. hoher Dreiecksgiebel, unten ein größeres, oben ein kleines rechteckiges Fenster und die Jahreszahl 1753. Im N. Sakristeianbau. Ziegelsatteldach.

Sakristei.

Sakristei: Im N. des Chores. Niedriger Sockel. Im O. und N. je ein kleines rechteckiges Fenster. Ziegelpulldach.

Inneres.

Inneres:

Fig. 355. Modern ausgemalt (1887) (Fig. 355).

Langhaus.

Langhaus: Flaches Spiegelgewölbe des XVIII. Jhs. über profiliertem Gesimse. — S. Links ein Fenster, rechts spitzbogige Tür in flachbogiger Nische, darüber und rechts je ein quadratisches Fenster. — N. Links quadratisches, rechts zwei rechteckige Fenster. — Im O. spitzbogiger kleiner Triumphbogen, mit ausgekehrter Kante. — Im W. hölzerne Musikempore, mit flachem, von zwei Holzsäulen gestütztem Boden und gerader Brüstung, darin vier Gemälde (siehe unten). Unter der Empore spitzbogige Tür in flachbogiger Nische.

**Chor:** Einspringend, niedriger. Boden um eine Stufe erhöht. Gotisches Kreuzrippengewölbe mit breiten rundbogigen Stichkappen; die starken, beiderseits gekehlten Rippen schneiden in die Westecken unten ein, während sie in den Ostecken in halbrunden Diensten bis zum Boden gehen; runder Schlußstein. Im S. und O. je ein rechteckiges Fenster, im N. rundbogige Sakristeitür mit abgeschrägter Kante.

Chor.

**Sakristei:** Im N. des Chores, quadratisch. Spätgotisches Sterngewölbe, mit beiderseits gekehlten Rippen; kleiner runder Schlußstein; die Rippen schneiden spitz in die Ecken ein. — Im O. und N. je ein kleines Fenster, im S. rundbogige Tür in flachbogiger Nische.

Sakristei.

### Einrichtung:

Einrichtung.

Barock (XVII. Jh.).

**Altäre:** Alle drei aus Holz, hellrot gestrichen, mit vergoldeten Verzierungen und Leisten (Fig. 355).

Altäre.  
Fig. 355.

1. **Hochaltar** (Fig. 356). Freistehend. Sarkophagförmige Mensa. Kleines Tabernakel. Aufbau: Vor der Predella in der Mitte Statuenpostament, an den Seiten zwei vorspringende Säulenpostamente (daran im vorderen Felde je ein Cherubskopf) und seitlich ausladende Volutenkonsolen. Im Hauptteile in der Mitte

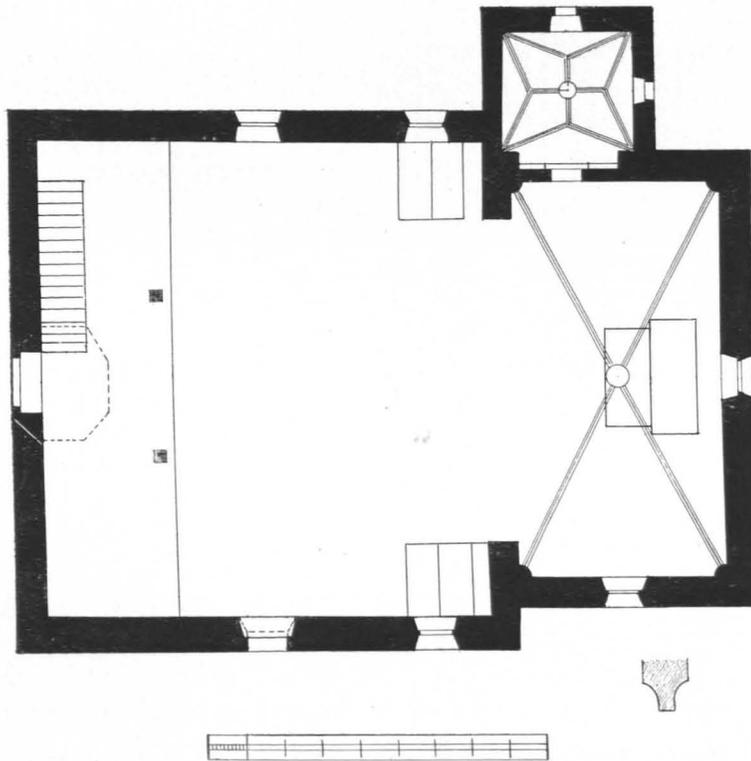
Hochaltar.  
Fig. 356.

Fig. 354 St. Alban, Filialkirche, Grundriß 1 : 200 (S. 363)

hinter der Statue des hl. Alban rundbogige Flachnische in vergoldetem Rahmen, verziert mit einer Girlande von vergoldeten C-Zieraten; daneben zwei vorgestellte kannelierte Säulen mit vergoldeten Basen mit korinthischen Kapitälern. Gebälk mit Fries, Zahnschnitt und Eierstab, über den Säulen verkröpft. In der Mitte vergoldete Kartusche, am Fries ein Cherubskopf und Tuchgirlanden. An den Seiten, als Baldachine über den Statuen, hornartige Fortsätze, darauf je eine Flammenurne. — Über dem Gebälk geschwungene, eingerollte Giebelansätze; in der Mitte auf einem Postament ein Putto mit Kreuz, daneben zwei kleine Flammenurnen.

**Skulpturen:** Holz, neu polychromiert. 1. Vor der Mittelnische auf niedrigem Postament (von dem zwei S-förmige Zierstücke seitlich herausragen) die große Statue des hl. Alban (bärtiger römischer Krieger mit Lorbeerkranz auf dem Haupte, in den Händen Schwert, Palmzweig und sein abgeschlagenes, bärtiges, lorbeerbekränztes Haupt). — 2. Auf den Konsolen neben den Säulen die kleineren Statuen des hl. Martin (Krieger, der seinen Mantel entzweischneidet, zu seinen Füßen die kleinere Figur des Bettlers) und des hl. Johannes des Täuflers (mit Kreuzstab und Lamm). — 3. Neben dem Tabernakel auf niedrigem Postamenten zwei kniende Leuchter-Putten. — 4. An den Säulen zwei fliegende Putten mit Palm-

zweigen. — 5. Zu Häupten des hl. Alban drei Cherubsköpfe. — 6. Am Aufsätze sitzender Putto mit einem Kreuze. — Gute charakteristische Arbeiten.  
Der ganze Altar stammt aus der ersten Hälfte des XVII. Jhs. (um 1630).

Linker  
Seitenaltar.

2. Linker Seitenaltar. Gemauerte, rot gefärbte Mensa. In einem kleinen Tabernakel geringe Statuette, Kopie der Mutter Gottes von Alt-Ötting. Wandaufbau: Predella, in der Mitte Girlande mit vergoldeten S-förmigen Zieraten, an den Seiten ausgebauchte Konsolen; profiliertes Gesims. Im Hauptteile rechteckiges Gemälde, flankiert von zwei kannelierten Pilastern (mit niedrigen Sockeln), rechts geschwungener Seitenabschluß mit vergoldeter Schnörkelverzierung. Einfaches Gesims mit Perlstab. — Kleiner, rechteckiger Aufsatz mit Dreiecksgiebel, in der Mitte unterbrochen durch Postament mit vergoldeter Kugel; an den Seiten kleine Pylonen.



Fig. 355 St. Alban, Ferialkirche, Inneres mit den drei Altären (S. 365)

Altarbild: Öl auf Leinwand. Auf Wolken kniend der hl. Wolfgang, umgeben von Cherubsköpfen, zwei Putten mit seinen Attributen (Beil und Kirchlein) und einem Engel. Unten sieht man in einer Bucht des Wolfgangsees zwei Boote mit Wallfahrern. Mitteltgute Arbeit (etwas übermalt).  
Der ganze Altar stammt aus der ersten Hälfte des XVII. Jhs. (um 1630).

Rechter  
Seitenaltar.

3. Rechter Seitenaltar. Mensa und Aufbau ähnlich wie beim linken. Über dem Hauptgesimse Giebelansätze, in der Mitte kleiner, an den Seiten konkaver Aufsatz mit Giebel wie beim linken Seitenaltar.

Altarbild: Öl auf Leinwand. Der hl. Leonhard, auf Wolken kniend, umgeben von Cherubsköpfen und drei Putten mit seinen Attributen (Fessel, Infel und Pastorale); unten links drei flehende Gefangene in einem Kerker, rechts Pferde und Rinder. — Mitteltgute Arbeit.  
Gleichzeitig mit dem linken Seitenaltar (erste Hälfte des XVII. Jhs.).

Kanzel.

Kanzel: Ganz einfach, Holz, neu rot gestrichen, ohne Verzierung.

Gemälde.  
Fig. 357.

Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. Im Chore. Die hl. Sippe. Oben Gott-Vater auf Wolken, von Engelchören umgeben. Interessantes, gut erhaltenes, tüchtiges Bild aus dem Anfang des XVII. Jhs. (Fig. 357).

2. In der Mitte der Emporenbrüstung. Die vierzehn Nothelfer, oben Krönung der hl. Maria. Gute Arbeit, Mitte des XVII. Jhs.

3. An der Emporenbrüstung vier Gemälde, Szenen aus dem Martyrium und Wunder des hl. Alban, mittelmäßig, Mitte des XVII. Jhs.

4. Der hl. Antonius küßt die Hände des Christkinds. Mittelgut, Ende des XVII. Jhs., übermalt.



Fig. 356 St. Alban, Ferialkirche, Hochaltar, um 1630 (S. 365)

Varia: Vier dreieckige Reliquienaufsätze, die Rahmen geschnitzt und versilbert, um 1720. — Zwei Ziervasen, Holz, versilbert, XVII. Jh. — Drei Garnituren Kanontafeln, Holz, versilbert, eine von 1715, die beiden anderen aus der Mitte des XVIII. Jhs.

Varia.

Leuchter: Vier größere und vier kleinere geschnitzte, versilberte Holzleuchter, XVII. Jh.

Leuchter.

Glocken: 1. Durchmesser 34 cm. Umschrift: *Johann Eisenberger in Salzburg goss mich anno 1651. Kreuzigung, Maria mit dem Kinde.*

Glocken.

2. Durchmesser 37 cm. Umschrift: *Johann Hackhl in Salzburg goss mich 1739. — St. Franz, St. Martin.*